

Wetterkreuz wieder aufgestellt

Zwischen Eisenberg und Königshofen steht das Bodendenkmal nun sicher auf dem Gelände des ZWE. Eine Infotafel erzählt von zahlreichen Sagen, die sich um das Relikt aus dem Spätmittelalter ranken.

Von Susann Grunert

Eisenberg. Seit ein paar Tagen kann man zwischen Eisenberg und Königshofen wieder ein Wetterkreuz besichtigen.

Auf dem Gelände des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE), kurz nach der Autobahnbrücke, hat das Steinkreuz wieder einen sicheren Platz gefunden. Sehr zur Freude von Dr. Ines Spazier vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie: „Die letzten Jahre stand das Kreuz bei uns im Magazin, dank des Zweckverbandes ist es nun wieder öffentlich zu sehen.“

„Leider sind nur wenige Bodendenkmäler dieser Art erhalten geblieben.“

Dr. Ines Spazier, Thüringer Landesamt für Denkmalpflege

Zwar sei das genaue Alter des Wetterkreuzes nicht bekannt, es seien aber Relikte aus dem Spätmittelalter. „Damit steht es mindestens 500 bis 600 Jahre“, so Ines Spazier. Vor Jahrhunderten wurden die auch Buße- oder Sühnekreuze genannten Objekte gesetzt, wenn Streitigkeiten tödlich endeten. „Die Familie des Täters musste, sofern sie reich begütert war, als Buße für die Hinterbliebenen des Opfers ein solches Kreuz setzen.“

In der Region ranken sich zahlreiche Sagen um das Wetterkreuz zwischen Eisenberg und Königshofen, das bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges rund 150 Meter weiter östlich vom jetzigen Standort gelegen war und vor drei Jahren vom Landesamt für Denkmalpflege „in Obhut“ genommen wurde. Der Sage nach sollen die Eisenberger, als ihre Stadt durch ein Unwetter schwer bedroht war, hinaus zu diesem Stein gezogen sein, und durch Gebete die sich

zusammenballenden Gewitter zerstreut haben. Auch mit einer Kanone soll einst am Wetterkreuz geschossen worden sein, um ein langanhaltenden Unwetter zu zerteilen und zu vertreiben. Zur Erinnerung an ein paar Mönche, die während eines starken Unwetters das Wetterkreuz aufsuchten und dort erschlagen wurden, sei das Kreuz überhaupt errichtet worden. Sogar ein kopfloser Reiter soll zur Geisterstunde gesehen worden sein, wie er am Kreuz wild mit den Armen um sich schlug.

Wer mehr über die Geschichte und die Sagen des Wetterkreuzes erfahren möchte, kann sich an der daneben stehenden Info-Tafel belesen. Die wurde

von Kristina Ehrsam von der gleichnamigen Werbeagentur gestaltet, der Text stammt von Ines Spazier. Steinmetz Thomas Haase versah die Tafel mit steinernen Füßen und stellte das Kreuz wieder sicher auf. „Das Kreuz war eigentlich höher, auch die Arme gingen weiter nach draußen“, erklärte Ines Spazier.

Zwei Kreuze im Kreis wiederentdeckt

Besonders präpariert wurde das Steinkreuz vor dem Aufstellen nicht. „Wir haben nur den Sandstein, der mit der Zeit ver-

wittert, noch einmal gereinigt“, erklärte Ines Spazier. „Die Regel lautet eigentlich auch, möglichst wenig an so alten Objekten zu machen, wenig vom Material abzutragen, kaum Chemikalien zu verwenden, denn vielleicht gibt es in ein paar Jahren ganz andere, bessere Methoden, so Historisches zu erhalten“, meinte Thomas Haase, der auch als Restaurator im Steinmetz- und Bildhauerhandwerk arbeitet.

„Leider sind relativ wenige dieser Denkmale erhalten geblieben“, sagte Ines Spazier. Im Saale-Holzland-Kreis seien aber kürzlich zwei wiederentdeckt worden. „In Tautenburg wurde bei Bauarbeiten ein Wetterkreuz ausgebaggert“, erzählte

sie. In der Nähe von Rauschwitz wurde ein Kreuz entdeckt, das in eine Mauer integriert ist.

„Peu a Peu“ sollen diese sogenannten oberirdischen Denkmale mit Schautafeln versehen und so mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. „Leider können bisher nur wenige etwas mit solchen Bodendenkmälern anfangen“, so Ines Spazier.

1200 Euro hatte das Landesamt für Denkmalpflege für das Aufstellen des Wetterkreuzes als Fördermittel bewilligt, knapp 200 Euro musste die Stadt dazu geben. „Sofern nicht ein Lkw dagegen fährt, spricht nichts dagegen, dass das Kreuz jetzt 500 weitere Jahre hier steht“, meinte Thomas Haase.



Neben Wetterkreuz (links) und Infotafel (vorn) versammelten sich Andreas Kratsch und Ute Böhm vom ZWE, Gabriele Daßler vom Bauamt der Stadt Eisenberg, Dr. Ines Spazier vom Landesamt für Denkmalpflege, Steinmetz Thomas Haase, Bürgermeister Ingo Lippert und Kristina Ehrsam von der gleichnamigen Werbeagentur (von links).
Foto: Susann Grunert